

Der Laie und die christliche Heiligkeit

Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber es ist derselbe Geist.
Es gibt verschiedene Ämter, aber es ist derselbe Herr. Der
Leib ist zwar eins, hat aber viele Glieder. Alle die vielen
Glieder des Leibes bilden jedoch zusammen einen Leib.

1 Kor 12

Die Frage nach der Stellung des Laien in der Kirche ist auch bei uns in ein akuterer Stadium der Diskussion getreten. Vielfach hat sich daraus sogar eine ungute Spannung zwischen Klerus und Laien ergeben, die sich in gegenseitiger Kritik und Mißtrauen äußert. Sie entspringt nicht so sehr theoretischen Erwägungen — diese werden für gewöhnlich erst hinterher gemacht —, als vielmehr der Praxis des Lebens, der konkreten Zusammenarbeit. Allzu oft bewegt sich die Auseinandersetzung um äußere Kompetenzstreitigkeiten und endet in Organisationsfragen. Das wichtigere Anliegen: die religiöse und geistliche Schulung der Laien für ihre spezielle Aufgabe: die Verchristlichung der natürlichen Ordnungen dieser Welt, ohne die eine in die Tiefe wirkende Katholische Bewegung (*actio catholica*) undenkbar ist, wird vielfach sehr vernachlässigt. Diesem Anliegen dient das vorliegende Sonderheft unserer Zeitschrift. Es läßt in seinem Hauptteil ausschließlich die Laien selbst zu Wort kommen. Daß dies heute möglich ist, mag schon allein als ein gutes Zeichen gewertet werden und ein Zeugnis dafür sein, wieviel Glaubenswissen und echtes religiöses Leben in der katholischen Laienbewegung unserer Tage vorhanden ist. Für die konkrete Verwirklichung des christlichen Vollkommenheitsideals in der Welt werden die Laien manches anders sehen als der Kleriker und der Ordensmann. Hin und wieder mag dabei eine Einseitigkeit unterlaufen, im großen und ganzen bedeutet das aber eine sehr gute Ergänzung zu dem Schrifttum der Theologen über die Frage der Laienfrömmigkeit. Wo es darauf ankam, Wege zur Heiligung des Alltags, der Ehe, des Berufes und der modernen Arbeit aufzuzeigen, wird deutlich, wie schwer es in der heutigen Zeit oft ist, solche Wege zu finden, will man nicht gleich in mystische Höhen flüchten, sondern bei den nüchternen Tatsachen des Lebens bleiben. Man erwarte daher nicht immer fertige Lösungen. Vieles ist nur als Anregung gedacht und soll zur Mitarbeit auffordern. Überhaupt sollen hier nicht so sehr literarische Arbeiten vorgelegt, als ein Zeugnis für die Größe und den Ernst des christlichen Lebens gegeben werden. Möge in diesem Sinne das Heft hinausziehen und Frucht bringen.

Die Schriftleitung